

Andrea Mühlberger (Süddeutsche Zeitung vom 8. Juli 1999)

## Eine tote Sprache wird lebendig

*Latein auf Stein: Studenten erklären, was uns die Inschriften an Münchner Baudenkmalern über die Vergangenheit erzählen*

"Viator, si quid scire iuvat ..." - Wanderer, wenn du etwas wissen möchtest über Münchens Kunstschätze, so bleib' stehen und gib acht! Viele Baudenkmalern erzählen nämlich ihre Entstehungsgeschichte und warten oft mit amüsanten Anekdoten oder Sinngedichten auf, wie folgendes barocke "memento-mori"-Epigramm an einem Münchner Patriziergrab am Alten Peter: "Da wir aus Kot und Erden geboren in Niedrigkeit werden: Dürfen wir stolz uns blähen, wenn Staub zum Staube wir gehen? Mußt in den Spiegel nur schauen: Wie kannst du auf Irdisches bauen? In so schlechtem Hause hat jeglicher Mensch seine Klausen"  
(Übersetzung Wilfried Stroh)

Die Sache mit den Inschriften hat nur einen Haken: Die Denkmäler reden in der Sprache der alten Römer Und auch wer sein Latinum beherrscht, ist bei den vielen Abkürzungen und Auslassungen der Inschriften mit seinem Latein oft schnell am Ende "Lapides Latini", Latein auf Stein, heißt deshalb eine Veranstaltung des Instituts für klassische Philologie der Münchner LMU, bei der Studenten ausgewählte lateinische Inschriften vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert erklären.

Von Montag, 12. Juli bis Donnerstag, 15. Juli, jeweils von 16 bis 18 Uhr, kann man sich mit Studenten (zu erkennen übrigens an T- Shirts mit der Aufschrift: lapides latini) auf den epigraphischen Lehrpfad machen.

Hier erfährt man nicht nur etwas über das moralische Programm Kurfürst Maximilians I. am Westflügel der Residenz, über den Sinn der Inschrift am dorischen Eingangsportal zum Alten Botanischen Garten, die Goethe zugeschrieben wird, über die Stifter zweier Gelübde-Tafeln an der Theatinerkirche oder über das Kindergrab der kleinen Johanna von Martinitz in St. Peter, deren Flüchtlingsschicksal in die Zeit des Dreißigjährigen Kriegs zurückreicht. Auch einige Grundlagen für das Lesen von Inschriften werden vermittelt, etwa die Bedeutung häufiger Abkürzungen wie R.I.P (requiescat in pace, er/sie ruhe in Frieden), oder daß ein kleines beigefügtes "c" für "carus" (lieb, teuer) oder "clarus" (berühmt) stehen kann. Und natürlich werden die Inschriften auch im richtigen Versmaß vorgetragen.

Echte Freaks dürfen die Hexameter und Distichen auswendig lernen. Sollte jemand seine Lust an der Sprache der alten Römer entdecken: Das Projekt, das zunächst von europäischen Schulen initiiert wurde, um lateinische Inschriften zu sammeln und in ihrem historischen Kontext zu erschließen, wird im Internet fortgesetzt.